

Fachtag Fonds Diakonische Gemeinde, DW Baden am Donnerstag, 17. März 2011

Kirchenrat Thomas Dermann, Impuls zum Thema:

Kirche der Zukunft – Diakonische Gemeinde. Impulse für ein Konzept

Drei Koordinaten – können aus Sicht die Richtung für ein Konzept bilden.

1. Koordinate als Grundlinie: Die Erfahrung urchristlicher Gemeinden

Für mich ist der Vortrag von Gerd Theißen bei der Diakoniepfarrrer/innentagung 2009 in Löwenstein ein Schlüsseldokument. Unter der Fragestellung: „Wie haben urchristliche Gemeinden zum Helfen motiviert?“ stellt er fest (Manuskript Seite 15):

„Obwohl die materiellen Mittel der ersten Christen gering waren, halfen sie aus einem psychischen Überfluss oder einem inneren Reichtum heraus. Sie handelten wie aristokratische Wohltäter und bestärkten sich darin, ihr Handeln als Ausdruck von Stärke, Reichtum, Selbstbewusstsein und Freude zu erleben.

Aber was hat diese kleinen Leute der Antike so weit über ihren sozialen Status erhoben, dass sie sich wie Könige als Wohltäter erleben konnten? Es war ihr Glaube, dass sie Gottes Söhne und Töchter sind und in der Nachfolge Jesu einen Schritt in eine neue Welt, in das Reich Gottes taten.“

2. Koordinate: Anwaltschaft für Arme als Grundgesetz der Kirche

Wir sind nicht allein auf dem Weg zur diakonischen Gemeinde, sondern Teil der Bewegung „Kirchen aktiv gegen Armut und Ausgrenzung“. Seit Januar 2011 haben wir den unter diesen Titel von Johannes Eurich, Florian Barth, Klaus Baumann und Gerhard Wegner herausgegebenen gewichtigen Band: Theologische Grundlagen und praktische Ansätze für Diakonie und Gemeinde.

Darin findet sich auf knapp 30 Seiten nachzulesen die „Perspektive der Kirchenleitung“, Autor ist der bisherige Vorstandsvorsitzende des DW Baden Oberkirchenrat Johannes Stockmeier. Er zitiert (auf Seite 304) die „Charta Oecumenica Socialis“, die das DW Baden und der Diözesancaritasverband Freiburg unterzeichnet haben:

„Gemäß dem Auftrag der Schrift lassen wir uns (dabei) von der Option für die Armen leiten und treten anwaltschaftlich für die Menschen ein, die sonst kein Gehör finden.“

- Wir treten der Diskriminierung der Menschen entgegen und setzen uns für ihre Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ein.
- Wir treten für die Rechte von Migrantinnen und Migranten ein. ...
- Wir treten für die Lebensrechte und Lebenschancen behinderter, chronisch kranker und pflegebedürftiger Menschen ein. ...“

Vielleicht sollte eine solche „Charta Oecumenica Socialis“ auch für und mit unseren diakonischen Gemeinden erfunden und als Corporate Codex durch die Gemeinden unterzeichnet werden.

3. Koordinate: Weitergehende badische Initiative „Diakonische Gemeinde“

Schon seit Mitte der 80er Jahre werden in verschiedenen Landeskirchen Konzepte und Projekte diakonischer Gemeinde erprobt (Studienbuch Diakonie Band 2, 207 ff und 301ff). Seit 2005 hat die badische Landessynode das strategische Ziel beschlossen:

„Die Evangelische Landeskirche in Baden richtet ihr Augenmerk besonders auf Menschen in seelischer und materieller Not. In der diakonischen Arbeit wird der gemeinsame christliche Auftrag der Gemeinden und der diakonischen Einrichtungen deutlich erkennbar.“

Dennoch habe ich den Eindruck, diakonische Gemeinde ist in Baden immer noch mehr die Ausnahme als die Regel.

Unsere Erfahrungen in den Projekten können dazu beitragen, dass „diakonische Gemeinde“ viel mehr als bisher und erkennbarer in der Mitte des Lebens unserer Kirchengemeinden ankommt. Vielleicht finden wir heute auch gute Ideen dafür, wie uns das gelingen kann. – Vielen Dank.